

Arena – Ort der Demokratie

Idee:

Das Haus der Demokratie findet seine Nutzung in der „alten Kämmerei“ und deren Aufstockung. BesucherInnen kommen an den „Ort der Demokratie“. Sie betreten das neue Areal und gelangen über die einladende Eingangshalle nach oben in die grosse Arena.

Die Nutzung des Hauses der Demokratie wird verortet im Bestandsgebäude der „alten Kämmerei“ und dessen Aufstockung. Doch BesucherInnen kommen zunächst an den „Ort der Demokratie“. Ein offener Stadtraum, der seine wichtige Rolle in der Platzabfolge von Römerberg, Paulsplatz und Hauptwache behält. Der Platz um die Paulskirche wird als zusammenhängendes, urbanes Plateau neu interpretiert und erhält einen durchgehenden und hochwertigen Natursteinbelag. Wie ein grosser ausgerollter Teppich präsentiert er sich als selbstständiger Ort, BesucherInnen betreten ihn bewusst. Sie kommen an den „Ort der Demokratie“.

Im Mittelpunkt steht die Paulskirche, die als zentrales Denkmal und Ort der Demokratie einen offenen und großzügigen Vorplatz erhält. Ein integriertes Fontänenfeld verleiht diesem Raum eine lebendige, spielerische Qualität und akzentuiert die besondere Bedeutung des Ortes. Der Vorplatz bildet zugleich ein räumliches und funktionales Gelenk zwischen dem historischen Haupteingang der Paulskirche und dem neuen HDD in der ehemaligen Stadtkämmerei. Der Vorplatz bildet das „städtische Foyer“, von dem aus beide Gebäude erschlossen werden. Im nördlichen Bereich zur Berliner Strasse entsteht ein grüner Stadtplatz, auch hier bleibt der Baumbestand erhalten und wird durch neu angelegte, erhöhte Grünbeete ergänzt, die sowohl die Aufenthaltsqualität steigern als auch die räumliche Gliederung unterstützen. Vor dem Gebäude der Stadtkämmerei entstehen offene, multifunktionale Flächen, die für Außengastronomie, Aufenthalt und informelles urbanes Leben genutzt werden können.

Der östliche Paulsplatz mit seinem prägenden und erhaltenswerten Platanendach bleibt in seiner Grundstruktur erhalten. Großzügig angelegte grüne Inseln sorgen hier für punktuelle Entsiegelung, ökologische Aufwertung und eine stärkere Gliederung der Platzfläche. Gleichzeitig bleiben ausreichend große, zusammenhängende Flächen erhalten, um den Platz weiterhin für vielfältige öffentliche Nutzungen, wie etwa Veranstaltungen oder den Frankfurter Weihnachtsmarkt, offen zu halten.

Aus der Überzeugung heraus, dass architektonischer Bestand nach Möglichkeit erhalten und genutzt werden soll und aus der Nähe von Paulskirche und „alter Kämmerei“ (der perfekte Ort für das HDD), soll das Raumprogramm hier Platz finden. Das Gebäude erhält eine Aufstockung. Stadträumlich prägend und sichtbar schwebt ein schlichter, transparenter Baukörper über der „alten Kämmerei“.

Die Fassade des Bestandes wird im erdgeschossigen Bereich Richtung Berliner

Strasse und zum Vorplatz hin geöffnet. Hier erschliesst man Bereiche wie Café, Shops, Infostelle HDD und gelangt dort über das Hauptportal in den stets offenen Eingangsbereich und von dort in die grosse Halle, der ehemaligen Schalterhalle. Dieser nun neu überdachte Hof ist der erste Ort, an dem Veranstaltungen stattfinden können, vor allem aber ist dies der Raum der vertikalen Erschliessung. Über eine grosse Treppenskulptur und Aufzüge gelangt man nach oben. Vorbei an den Geschossen mit Laboren, Verwaltungs- und anderen Veranstaltungsräumen erreicht man das 4. Obergeschoss. Von hier aus gelangt man nach aussen auf die das gesamte Gebäude umlaufende Stadtloggia mit Dachcafé und Blick auf die Paulskirche, den Paulsplatz und über die Stadt Richtung Skyline. BesucherInnen können hier einen Spaziergang mit Blick auf die Stadt und in direkter Nähe zur Paulskirche unternehmen. Vor allem aber öffnet sich hier die grosse Arena – das Herz des Hauses der Demokratie.

Man befindet sich in einem grossen, nach oben hin offenen Raum mit zwei Tribünen, über die man in den oberen Bereich gelangt. Die Formensprache und der nach oben hin offene Raum lehnen sich an die Raumgrammatik der Paulskirche an, sowohl der historischen als auch der heutigen. In beiden über Lufträume und Tribünen verschränkten Etagen findet sich Platz für Veranstaltungen und verschiedene Ausstellungskonzepte. Insbesondere sollen hier Ausstellungsbereiche entstehen, die Ausstellungen in nicht hermetischen „White Cubes“ stattfinden lassen, sondern vielmehr in grosser Transparenz und Offenheit stattfinden können, verbunden mit der Möglichkeit eines stetigen offenen Diskurses. In der Arena darf diskutiert und auch gestritten werden. Sie fördert und fordert eine nachhaltige und respektvolle Kultur der politischen Auseinandersetzung.

Der Raum hat viele Orte und Möglichkeiten. Neben weiteren Nutzungen wie Bibliothek, Café, Stadtloggia soll und darf der Besuch des HDD ein Erlebnis darstellen und Freude an der Auseinandersetzung mit anderen Meinungen machen.

Das Bestandsgebäude bietet weitaus mehr Raum, als das im Wettbewerb geforderte Raumprogramm. Hier wird vorgeschlagen, die nicht durch das HDD benötigten Räume für Organisationen, Verbände und Vereine zur Verfügung zu stellen, die sich der Aufgabe von politischer Bildung, Verständigung und der Pflege demokratischer Werte widmen. Der Grundriss des Bestandsgebäudes lässt es zu, Räume bei Bedarf mittel- bis kurzfristig für das HDD hinzuzunehmen oder diese für externe Nutzung freizugeben.

Es bietet sich hier die einmalige Möglichkeit, die gewünschte Nutzung des HDD einzubinden in ein übergeordnetes Zentrum für demokratische Bildung, konstruktive Streitkultur und Zusammenhalt. Ein Zentrum für Demokratie.

Mit Aufstockung in Stahl-/Stahlleichtbau erhält das Gebäude ein neues Dach, die Hüllfläche wird auf Grund der Schliessung der Innenhöfe reduziert, ein neues energetisches Be- und Entlüftungskonzept wird möglich gemacht, in dem man den gesamten Gebäudekomplex als Einheit betrachtet. Ein angemessener Umgang mit dem denkmalgeschützten Bestand in Zusammenhang mit der Integration neuer Raumabfolgen/ -nutzungen gibt dem Bestand eine neue und nachhaltige Wertigkeit.